

# Ernst Arnold

Königliche Hof-  Kunsthandlung

Dresden.



Hauptgeschäft: Schloßstraße, Ecke der Sporergasse 1.

Gemälde-Ausstellung:

Wilsdruffer Straße 1, 1., Ecke des Altmarktes.

Sonderabdruck aus dem **Dresdner Anzeiger**  
vom 30. März 1895.

⊙ In der Ernst Arnoldschen SeceSSIONisten-Ausstellung (Wilsdruffer Straße) sind neben Hubert Herkomer gegenwärtig verschiedene andere Künstler vertreten, die einen Besuch lohnend machen. Einen Stein des Anstoßes für viele bilden die Bilder und Zeichnungen von James Pitcairn Knowles, einem in Rotterdam geborenen Schotten, der seine Ausbildung in München und Paris erhalten hat. Es läßt sich nicht leugnen, daß der Künstler allzu kritiklos Gutes und Schlechtes, Ausgezeichnetes und Werthloses für die Ausstellung hergegeben und dadurch den ersten Eindruck seiner Kunstleistungen selbst verderbt hat. Köpfe für ornamentale Zwecke zeichnet und malt hier jeder Kunstbewerber besser als sie in den Entwürfen von Pitcairn Knowles zu sehen sind, und die Darstellung einer Sterbenden unter dem Titel „Dann ging sie in das Licht“, hat nichts von erhabener Größe oder wirklich stilvoller Einfachheit, was sie ausstellungsfähig machen könnte. Man sollte diese Mängel im Interesse des Künstlers wegstun. Daneben bietet er ganz meisterlich gezeichnete Köpfe von sicherer Naturtreue und feiner seelischer Empfindung, endlich ein ärmliches Bauernhaus und ein landschaftliches Gemälde Der stille Garten, das einen feinen Sinn für Stimmung und poetisches Empfinden bekundet. Diesem eigenartigen Künstler, der sich in so starken Gegensätzen bewegt, hat Maximilian Rapsilber (Berlin, im Verlag von Georg Siemens) eine kleine Schrift gewidmet: James Pitcairn-Knowles, ein Charakterbild aus dem modernen Kunstleben. Sie ist entschieden interessant zu lesen, geht aber in der Bewunderung des Künstlers viel zu weit und legt mehr in seine Werke, als sie in Wirklichkeit bieten. So giebt Rapsilber von dem Bauernhaus mit den drei Bäumen und dem stillen Garten tief empfundene Schilderungen, welche nur den Fehler haben, mehr in der Phantasie des empfänglichen und poetisch gestimmten Verfassers zu wurzeln als in dem Boden der Knowles'schen Kunst. (Von demselben Verfasser stammt übrigens eine Darstellung der Baugeschichte und der künstlerischen Ausgestaltung des neuen Reichstagsgebäudes: Das Reichstagshaus in Berlin. 80 S. Georg Siemens, Berlin — die wir bei dieser Gelegenheit wegen ihres warmen Eintretens für Wallot und der trefflichen Würdigung der künstlerischen Eigenart des Baues empfehlen möchten.)

Art. plast.

2763, 2M

Es widerfährt übrigens jedem warm empfindenden Kritiker, der nicht bloß mit kühl abwägendem Verstand den Kunstwerken gegenübersteht, daß er gelegentlich einmal über das Ziel hinauschießt. Eine solche echte Begeisterung aber ist eine Eigenschaft, die man einem Kunstkritiker nur zum Lobe anrechnen kann, wenn sie sich sonst nur auch mit genügenden Kenntnissen paart. — Weiter fesseln uns eine Reihe Aquarelle von Hans Thoma, darunter besonders der Blick über die Anio-Ebene mit der alten thurmgekrönten Romentischen Brücke, dem durch den Plebejer-Auszug berühmten heiligen Berge und dem großartig aufsteigenden Sabiner-Gebirge. Die erhabene Tede und Einsamkeit kommt durch den Thomaschen Stil mit seiner Einfachheit und Größe wirksam zur Geltung. Auch das einfach als Landschaft bezeichnete Bild trägt diesen an Ludwig Richter erinnernden Stil weiträumiger Einfachheit und innervirenden Liniengefühls. Eine Anzahl Bilder von W. Süß deuten darauf hin, daß wir es mit einem Geistesverwandten und Freunde Thomas zu thun haben, doch sind sie härter und nicht von der gleichen herzugewinnenden Naivetät oder stilsicheren Größe. Sehr hübsch ist aber das Wiesenbild mit den Kaninchen und dem Flöte spielenden Knaben, das auch eine eigenartige Umrahmung trägt; auch der kleine Pan ist nicht ohne Reiz. Weiter ist Max Klinger in der Ausstellung vertreten mit zwei köstlichen Landschaften, deren eine von dramatisch bewegter Staffage belebt ist und mit einer Reihe gezeichneter Köpfe und Aktstudien, die des Künstlers festen sicheren Strich, sowie sein sorgsames Naturstudium bekunden. Die Köpfe sind zudem geistvoll in ihrer Auffassung und malerischen Einheitlichkeit. Ein Meisterwerk ist weiter die bemalte Büste der Eleonore Duse von Rudolf v. Heider. Der Künstler hat die Aufgabe der farbigen Plastik mit Geschick gelöst, indem er die Formen nur soweit ausführte, daß die Farbe zur vollen Wirkung helfen muß. Wir haben es keineswegs bloß mit einer Büste zu thun, die erst bildnerisch fertig gemacht und dann bemalt worden ist. Form und Farbe gehören vielmehr untrennbar zusammen. Die nicht schönen, aber ungemein ausdrucksvollen Züge sind mit feinfühligem Charakteristik wiedergegeben, das nervöse Temperament, der müde Blick der halbgeschlossenen Augen, die schmalen Lippen, alles ist geistvoll erfaßt und giebt uns den Gesamteindruck der großen Künstlerin, die uns durch ihr ganzes Wesen in so eigentümlicher Weise fesselt. Auch die eigene formelle Ausgestaltung des Büstenfußes stimmt trefflich zum Charakter der Darstellung. Zu diesen Werken kommen eine Reihe trefflicher Landschaften, vier von H. v. Berlepsch, drei von Alfred Bachmann, einige von M. Schlichting. Von letzterem stammt auch ein großes Figurenbild Hoch über Paris mit zwei lebensgroßen Gestalten, einem Herrn und einer Dame, die von einem hochgelegenen Balkon über die Dächer von Paris hinschauen. Die Stimmung still aufnehmenden Schauens ist fein gegeben, nicht minder die Wirkung des auf der Gruppe liegenden Sonnenlichtes. Weiter nennen wir eine treffliche venetianische Marine mit Fischerfahnen von Ludwig Dill, endlich einige Genrebilder von Alphons Spring, die in ihrer intimen Durchführung und sicheren malerischen Wirkung wie alte niederländische Bilder wirken.

Druck von G. Blochmann und Sohn in Dresden.

Art. plast 1898/12  
2763, 2